

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Aufschrift für Drahtnachrichten.
Erzähler Hachenburg. Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg

Nr. 41

Bezugspreis: vierteljährlich 2.40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn; durch die
Post 2.25 M. bezogen 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freilagen weggelassen.

Hachenburg, Dienstag den 19. Februar 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im Voraus):
die sechsgealtene Zeile oder deren
Raum 20 Pfg., die Restzeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. Februar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz im
einzelnen Abschnitt Artillerietätigkeit. — Deutsche Torpedob-
oote greifen die starke Bewachung des englischen Kanals an.
Sablörche Fahrzeuge werden zum Kampf gestellt und größtenteils
vernichtet.

Um Cholim.

Am gleichen Tage, als in Wien und Budapest Fremden-
schiffe gelöst und die öffentlichen Gebäude mit bunten
Flaggen und Wimpeln geschmückt wurden — zur Feier
des ersten Friedensschlusses, den wir nach schwerer Kriegs-
not endlich unter Dach und Fach gebracht hatten, an dem-
selben Tage hüllte das Völkerum in Warschau und
Lublin, in Krakau und Lemberg sich in Trauer.
Der Polenklub des österreichischen Abgeordneten-
hauses sagte der Regierung schärfste Fehde an, die
Stammesbrüder vom Herrenhause schloßen sich un-
verzüglich an, und das erste Ministerium des werdenden
Königreiches legte seine Ämter in die Hände des Regem-
schaftsrates zurück — alles das, weil die Mittelmächte
den Ukrainern das Cholmer Land zugesprochen hatten, das
die Polen als einen früheren Bestandteil des General-
gouvernements Warschau für ihr eigenes Staatswesen in
Anspruch nehmen. Sie fühlen sich gekränkt. Ihre
Blätter erscheinen mit Trauerrand, die Studenten
und Gymnasiasten veranstalten Straßendemonstrationen
und zum Zeichen des allgemeinen National Schmerzes soll
ein Generalstreik in's Werk gesetzt werden, für einen Tag
nur, aber ohne Rücksicht auf die Folgen, die sich daran
schließen könnten. Kurz, wir sehen, die Wege des neu-
geschaffenen Königreiches und die umliegenden gehen ausein-
ander. Es ist nicht mit der erträumten Gemeinamkeit
der Interessen, von der die Polenpolitik der Mittelmächte
sich seit zwei Jahren leiten ließ. Wieder einmal fällt ein
lustiges Kartenhaus frachend zusammen, und wir werden
Flugen und Ohren gehörig aufhalten müssen, damit nicht
wir zum Schluss die Leidtragenden sind.

Die Polen sind sich treu geblieben in dieser ganzen
Zeit, das kann man nicht anders sagen. Sie haben sich
ohne Widerstreben durch die Heeresläufen der Mittel-
mächte vom Jarenhoch befreien lassen, ohne dafür anders
als mit knapp gemessenen Höflichkeitworten zu danken.
Als gute Menschenkenner, die sie sind, wußten sie von
vornherein, daß wir ihnen mit der landesüblichen Senten-
mentalität begegnen würden, und daß sie immer nur
darauf bedacht zu sein brauchen, um eine ihrer Forde-
rungen nach der anderen bewilligt zu erhalten. So ist
es denn auch in der Tat gekommen. Für ihren Teil wußten
sie sich jeder Bindung im Sinne einer staatlichen Anlehnung
an die Mittelmächte beharrlich zu entziehen; sie ließen es zu
keiner Armeebildung kommen und steuerten mit unerkenn-
barer Deutlichkeit auf eine internationale Regelung aller
ihnen am Herzen liegenden Fragen zu, während der Vier-
bund selbstverständlich den Osten ohne erfreuliche Mit-
wirkung der Ententemächte zur Ruhe bringen wollte. Als
aber plötzlich die Möglichkeit auftauchte, mit der Ukraine
einen solchen Friedensschluß zu erzielen, da mußten sich
die Polen teilen. Kammen wir ihren Ansprüchen ent-
gegen, so war die Scheinfreundschaft mit den Polen zu
Ende, Graf Czernin und Herr v. Rühlmann zögerten keinen
Augenblick. Sie verloren auf der einen Seite nur Werte und
Hoffnungen, die auf Sand gebaut waren, und konnten auf
der anderen Seite einen Vertrag dafür eintauschen, der
reale, bald greifbare Vorteile bot und darüber hinaus viel-
leicht den Grund legte für eine dauerhafte, fegekreische
Neugestaltung der osteuropäischen Staatenbeziehungen. So
ist die Aufklärung früher erfolgt, als man erwarten konnte.
Die Polen hätten ihr einträgliches Doppelspiel wahrschein-
lich noch gern eine ganze Weile fortgesetzt — zu unserem
Schaden. Jetzt mußten sie Farbe bekennen, und wir
können unserem Schicksal dafür danken, daß es uns die
Ukrainer zur rechten Zeit in den Weg geführt hat.

Und unsere preussischen Polen? Von ihnen wird in
den nächsten Tagen und Wochen wieder viel die Rede sein.
Die Aufhebung des Enteignungsgesetzes beschäftigt gerade
den Landtag, und unsere Regierung erklärt ein über das
andere Mal, daß sie es für richtig halte, einen neuen
Versöhnungsversuch in den Ostmarken zu machen. Als
Antwort darauf mußte sie in der Freitagssitzung des
Reichstages eine Polenrede entgegennehmen, die
an Festigkeit nichts zu wünschen übrig ließ; die Zuteilung
des Cholmer Landes an die Ukraine laufe geradezu auf
eine vierte Teilung Polens hinaus. Was man den
preussischen Polen auf dem Gebiete der Schule und der
Verwaltung diene, sei überhaupt nicht der Rede wert, und
selbstverständlich könne man seinem Volke die alten Träume
unter gar keinen Umständen nehmen.

Also Polen vom Fels zum Meer, mit Schlefien,
Polen und Westpreußen bis hinauf nach Danzig! So
wird auch bei uns für Klärung gesorgt.
Dr. Sy.

Der Protest des Regentenschaftsrates.

Die polnischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf
des Regentenschaftsrates an die polnische Nation. Dieser
Aufruf hebt hervor, daß die Zentralmächte die Selbständig-
keit Polens garantiert und dem polnischen Staat Freund-
schaft, Hilfe, Mitarbeit versprochen haben. Dessenungeachtet
haben sie die Vertretung Polens zu den Verhandlungen
in Brest-Litowsk nicht zugelassen und den Frieden
mit der Ukraine mit einer polnischen Provision
erkaufte, deren Majorität polnisch und katholisch
und die nach ihrem Willen gar nicht gefragt worden ist.
Die Zweiteilung Polens bühne dadurch ihre eigentliche Be-
deutung ein. Vor Gott und vor der Welt, vor den
Menschen und vor dem Tribunal der Geschichte, vor dem
deutschen Volk und vor den Völkern Österreich-Ungarns
erhebt der Regentenschaftsrat seinen Protest gegen die neue
Teilung Polens, spricht ihm seine Anerkennung ab und
brandmarkt sie als einen Verratsvertrag. Dem Willen
der Nation Rechnung tragend verbleibt der Regentenschafts-
rat im Amt, um das polnische Schul- und Gerichtsweien
zu behüten und den Nachfolgern die Idee des nicht-
verkleinerten Vaterlandes zu überliefern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In der letzten Bundesratsitzung wurden Ge-
setzentwürfe über die Zusammenfassung des Reichstages und
die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen, zur
Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Geburten-
verhinderung angenommen.

* Der dem in diesen Tagen zusammentretenden Reichs-
tag vorzulegende Reichshaushaltsplan für 1918 schließt
in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit
7 332 699 306 Mark gegen 4 491 786 060 Mark im Vor-
jahre ab.

Diese Steigerung ist in der Hauptsache auf das An-
wachsen der für die Vergütung der Reichsbeamten erforder-
lichen Summen von 3 561 612 248 Mark auf 5 907 578 249
Mark zurückzuführen. Die Einnahmen aus den Kriegs-
steuern steigen von 1250 Millionen Mark auf 2 875 Mil-
lionen Mark. Der außerordentliche Haushaltsplan zeigt
mit 10 806 832 323 Mark Einnahmen und 4 260 633 323 Mark
Ausgaben einen Fehlbetrag von 318 Millionen Mark, der
durch Anleihe aufzubringen ist. Die Vorlagen über die
notwendige Erhöhung der Kriegssteuern werden dem
Reichstage alsbald zugehen.

Berlin, 16. Februar. Aus dem Entwurf eines Gesetzes
über die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhält-
niswahl in großen Reichstagswahlkreisen, der am 16. Fe-
bruar die Zustimmung des Bundesrats gefunden hat und
nunmehr dem Reichstage zugeht, werden folgende Be-
stimmungen auf allgemeines Interesse stoßen.

Die Zahl der Mitglieder des Reichstages wird auf 441
erhöht. Die Stadtgebiete von Berlin, Breslau, Frank-
furt a. M., München und Dresden sowie das hamburgische
Stadtgebiet bilden je einen Wahlkreis. Außerdem wer-
den Proporz-Wahlkreise gebildet für Cöln, Düsseldorf,
Elberfeld, Essen, Duisburg, Hannover, Leipzig und
Stuttgart. Ferner gilt das Verhältniswahlverfahren für
die Wahlkreise Niederbarnim, Teltow, Königsberg,
Gumbinnen, Rastenburg, Königsberg, Königsberg,
Königsberg, Chemnitz, Rastenburg und Bremen. Berlin
wählt 10, Teltow 7, Hamburg 5, Bodum und Leipzig je 4,
Cöln, Breslau, Duisburg, Dortmund, Essen, Nieder-
barnim, München und Dresden je 3 Abgeordnete, die übrigen
genannten je 2.

Die Wahlvorschlüsse müssen mindestens von 25 im Wahl-
kreise zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unter-
zeichnet sein. Sie dürfen höchstens 2 Namen mehr ent-
halten, als Abgeordnete im Wahlkreise zu wählen sind.
Eine sehr wichtige Bestimmung geht dahin, daß mehrere
Wahlvorschlüsse miteinander verbunden werden können. Ver-
bundene Wahlvorschlüsse dürfen nur gemeinschaftlich zur
Annahme kommen. Sie gelten den anderen Wahlvorschlüssen
gegenüber als ein Wahlvorschlag. Die Abgeordneten-
liste werden auf die Wahlvorschlüsse nach dem Verhältnis
der ermittelten Stimmen verteilt. Hierzu werden die Stim-
menzahlen nacheinander durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt und
von den dabei sich ergebenden Teilzahlen so viele Stimm-
zahlen der Größe nach ausgewählt, wie Abgeordnete zu
wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält so viel Abgeord-
netenanteile, wie auf ihn Stimmzahlen entfallen. Verbundene
Wahlvorschlüsse werden mit der Gesamtzahl der ermittelten
Stimmen als ein Wahlvorschlag in Rechnung gestellt. Die
ihnen zukommenden Sitze werden auf die einzelnen Wahl-
vorschlüsse verteilt, wie eben beschrieben.

Wie wir noch der umfangreichen Verhandlung des
Gesetzesentwurfes entnehmen, geht diese Teilreform der
Stimmkreiseinteilung von dem Gedanken aus, daß einerseits
jedem Bundesstaat in den Grenzen jeder Provinz der bisherige
Bestand gewahrt bleibt, andererseits die Gebiete, wo seit
1899 eine unvernünftige große Vermehrung der Be-
völkerung eingetreten ist, mehr Abgeordnete als bisher er-
halten. Der Entwurf läßt unter billiger Abwägung der
tatsächlichen Verhältnisse eine solche Vermehrung der Ab-

geordneten eintreten. Die die Gefahr eines zu frühen An-
schlusses der Abgeordnetenwahl und damit eine Erweite-
rung der parlamentarischen Arbeit von vornherein ver-
meidet.

* Die angekündigten Empfänge der Parteiführer
beim Reichstagspräsidenten v. Payer haben am 15. und 16. d. Mts.
stattgefunden. Am 15. wurden die Führer der konservati-
ven Fraktion empfangen. Die Besprechung dauerte etwa
eine Stunde. Dann folgten die Sozialdemokraten unter
Führung des Abg. Scheidemann, die anderthalb Stunden
mit dem Reichstagspräsidenten verhandelten. Am 16. wurden dann
die übrigen Parteivorstände empfangen. Die Besprechungen
erstreckten sich auf alle schwebenden Fragen der äußeren
und inneren Politik, insbesondere auf den Friedensvertrag
mit der Ukraine, die russische Frage usw. Sie waren, wie
immer, streng vertraulich.

* In Berlin ist heute der Deutsche Industrieverband be-
gründet worden. Die neue Körperschaft soll als Ausfüh-
rer der Interessen der Gesamtindustrie der deutschen In-
dustriearbeiten dienen und wurde von den zentralen In-
dustrieverbindungen, dem „Bund der Industriellen“ und
„Zentralverband deutscher Industrieller“ sowie dem „Ver-
ein zur Wahrnehmung der Interessen der deutschen In-
dustrie“ gebildet. An der Gründungsversammlung nahmen
auch Kriegsminister v. Stein, Handelsminister Seydewitz,
Reichsfinanzminister Graf Roeder, Vizepräsident des
Staatsministeriums Dr. Friedberg teil. Die Versammlung
beschäftigt sich zunächst mit Fragen der Übergangswirt-
schaft, dann der Steuerpolitik, und sie wird in ihrem
weiteren Verlaufe einen Präsentationskörper für die Wahl
von Vertretern der Industrie zum preussischen Herrenhause
bilden. Dieser Körper soll durch einen „Preussischen In-
dustrie-Ausschuß“ dargestellt werden.

Belgien.

* Infolge eines Beschlusses des Appellhofes in Brüssel
haben die Belgischen Behörden zwei Mitglieder des Reichs
von Flandern wegen ihrer politischen Tätigkeit für die Selbst-
ständigkeit Flanderns verhaftet. Dieser Vorgang, der
im Lande selbst nur wie ein schlechter Scherz wirkt und
auch im Auslande nicht anders beurteilt werden dürfte,
ist rechtlich nicht haltbar und trägt den Charakter einer
politischen Demonstration. Daher hat der General-
gouverneur angeordnet, daß die Verhafteten unverzüglich
in Freiheit gesetzt werden und das weitere Strafverfahren
unterlagert wird. Ferner wurde den Mitgliedern des
Appellhofes, die bei dem Entschluß mitgewirkt haben,
die weitere Ausübung ihres Amtes verboten, und drei
von den vier Präsidenten des Appellhofes sind in
Eisengesperrung genommen und nach Deutschland abgeführt
worden.

Österreich-Ungarn.

* Der Streit der österreichischen Polen nimmt immer
schärfere Formen an. Der Führer der Allpolen, der ehe-
malige Eisenbahnminister Dr. Glombinski, hat in einem
Briefe an den Kaiser auf die Würde eines Geheimen Rates
und auf den Leopoldorden verzichtet. In einer Lemberger
Versammlung wurden die polnischen Ordensinhaber auf-
gefordert, dem Beispiele Glombinskis zu folgen. Auch die
Wandatsniederlegung der polnischen Abgeordneten wurde
vorgeschlagen.

Holland.

* In Beantwortung einer Anfrage des Mitgliedes der
Zweiten Kammer Jolinga über die Annulierung der
russischen Anleihe teilte der Minister des Auswärtigen
Louden mit, daß die niederländische Regierung den anderen
neutralen Regierungen vorgeschlagen hat, in dieser An-
gelegenheit gemeinsam aufzutreten. Spanien habe sich
grundsätzlich dazu bereit erklärt, von den skandinavischen
Ländern und der Schweiz werde demnächst Antwort er-
wartet. Inzwischen habe der niederländische Gesandte in
Petersburg gegen alle Handlungen der Volkskommissare,
durch die die niederländische Interessen geschädigt werden,
Widerstand erhoben. Der Gesandte habe seiner Re-
gierung das Recht vorbehalten, Schadenersatz zu ver-
langen.

Spanien.

* Das Wirtschaftsabkommen mit den Westmächten
trage nach Meldungen aus Madrid immer erneuten
Schwierigkeiten und Hindernissen. Das spanische Amts-
blatt „Correspondencia militar“ verlangt, daß England
und seine Verbündeten das Risiko auf sich nehmen, die
spanische Ein- und Ausfuhr zu versichern. Andere
Mächte wünschen, daß das Parlament die Handels-
verträge erörtere.

Italien.

* Die von der Regierung verfügte freiwillige Zivil-
mobilisation fordert alle Männer und Frauen vom 14. bis
60. Lebensjahre zu landwirtschaftlichen, industriellen, pro-
fessionellen, kommunalen und allen anderen privaten und öffent-
lichen Arbeiten auf. Neben allen Kriegsbetrieben werden auch
für stundenweise und tageweise, sogar für Arbeiten dabei-
nehmungen angenommen. Sollten nicht genügend Frei-
willige sich zur Verfügung stellen, so tritt die zivil-
rechtliche Mobilisation in Kraft. Diese Maßnahme erstreckt
sich jedoch nur auf Männer.

Sonnenaufgang 7¹⁷ | Monduntergang 8⁰⁷ B.
Sonnenuntergang 7¹⁷ | Mondaufgang 10⁰⁰ B.
1859 Schwedischer Dichter Soante Erdenius geb. — 1865
Forschungsfreier Sven o. Hedlin geb. — 1887 Niederländischer
Dichter Multatuli (Eduard Douma) gest. — 1916 Dichter und
Philosoph Ernst Mach gest.

Krus In- und Ausland.

Berlin, 16. Febr. Graf Berthling wird wahrscheinlich
am Mittwoch die erwartete große Rede halten als Ein-
leitung zu der Besprechung des Friedensvertrages mit der
Ukraine.

Berlin, 18. Febr. Das Gerücht, daß Staatssekretär
v. Kühlmann sich heute nach Buzarest begeben will, ist nach
B.T.D. unzutreffend.

Berlin, 17. Februar. Es verlautet, daß in den Be-
sprechungen, die der Vizekanzler von Payer mit den
Parteilührern gehabt hat, nach längeren vertraulichen Ver-
handlungen eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht ge-
wonnen sei, und zwar sollen zwei Drittel der National-
liberalen, einige Freikonservative, sämtliche Vertreter des
Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Mehr-
heitssozialisten sich dafür ausgesprochen haben.

Sollingen, 16. Febr. In der Abgeordnetenwahl wurde der
Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, als
Landtagsabgeordneter wiedergewählt.

Budapest, 18. Febr. Der frühere ungarische Minister-
präsident Graf Khuen-Hedervary ist heute morgen ge-
storben.

Budapest, 18. Febr. Handelsminister Sotereanyi und
Minister für Volksernährung Jark Windischgratz begeben
sich heute abend nach Berlin.

London, 16. Februar. Amtlich. Sir William
Robertson ist zurückgetreten. In seinem Nachfolger als
Chef des Generalstabes wurde Sir Henry Wilson ernannt.

Stockholm, 16. Februar. Die zweite finnische
Expedition, die 2 1/2 Uhr nachts zurückgekehrt ist, führte
600 Passagiere mit. Die roten Garden hatten diesmal
keine Feindlichkeiten erlebt. Eine dritte Expedition ist
wahrscheinlich.

London, 16. Februar. (Reuter.) Der Nahrungs-
mittelkontrollleur beschloß die Awanasweise
Durchführung der Fleischrationierung nach
einem Entwurf, der für London und die umliegenden Ge-
biete am 25. Februar, für ganz Großbritannien all-
gemein am 25. März in Kraft tritt.

Buzarest, 17. Februar. Zuverlässigen Nachrichten
aus Jassy zufolge, hat General Averescu sein Kabinett
noch nicht vollständig gebildet. Die Grundlage, auf der
es zustande kommen soll, ist der Friede mit den Mittel-
mächten.

Genf, 18. Febr. Aus Paris wird gerüchtweise gemeldet,
daß der zum Tode verurteilte Solo-Bascha sich ver-
gibt habe.

Washington, 18. Febr. Präsident Wilson hat eine Be-
kannmachung erlassen, wonach alle Ein- und Ausfuhr
zum heutigen Tage ab einer besonderen Erlaubnis bedürfen.

Der deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. B. T. V.)

Großes Hauptquartier, den 17. Februar 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern und im Artois vielfach ausbrechender Feuer-
kampf.

In kleineren Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich
von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.
Deeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht
Bei Lahure und Ripont, auf dem östlichen Maasufer
und im Sundgau zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover,
Dünkirchen sowie feindliche Seestreitkräfte an der französi-
schen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. 2. 12 Uhr mittags ab.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB Großes Hauptquartier, 18. Febr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front lebte am Abend der
Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf
Erfundungsgefechte beschränkt.

Bei klarem Frostwetter waren die Flieger am Tage
und in der Nacht sehr tätig. Militärische Anlagen
hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfang
mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an.
In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf
und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und
zwei Fesselballone abgeschossen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 18. Jan. (Amtlich.)
Südöstlich von Lahure entwickelten sich örtliche Kämpfe.
An der großrussischen Front haben heute 12 Uhr
mittags die Feindseligkeiten begonnen. Im Vormarsch
auf Dünaburg ist die Dina kampffähig erreicht.
Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampf gegen
die Großrussen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen
den Vormarsch aus Richtung Kowel angetreten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Mehrere feindliche Schiffe vernichtet.
Amlich wird gemeldet: Bei starker Bewachung und
Gegenwirkung versenkten unsere U-Boote im Arnefkanal
leiblich 19000 Br.-Reg.-To. feindlichen Handelschiffes.
Unter den vernichteten Schiffen, von denen die meisten
tiefbeladen waren, befanden sich zwei große Dampfer von
8000 Br.-Reg.-To., deren einer ein Landdampfer war.

Berlin, 17. Februar. In der Nacht vom 15. zum
16. Februar haben abermals deutsche Seestreitkräfte einen
Streifzug in den östlichen Teil des Arnefkanals durch-
geführt. Die bisherige umfangreiche Bewachung in der
Straße von Dover-Galais und in der Linie Kap Gris-
Nez-Holleskone war nicht mehr vorhanden. Nur
vor Dover wurde ein Vorpostendampfer angetroffen und
durch Geschützfeuer vernichtet. Unsere Streitkräfte sind ohne
Zwischenfall zurückgekehrt.

Am 16. Februar griffen unsere Flugzeuge in den süd-
lichen Hoofden englische Wasserflugzeuge an, die einen von
England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten.
Eines der Flugboote wurde brennend zum Abbruch gebracht.
Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unse-
ren U-Booten 6 Dampfer versenkt, darunter 2 mittelgroße
Landdampfer, dicht unter der englischen Küste.

Was die Engländer melden.

In London wird ein amtlicher Bericht ausgegeben,
der die deutsche Mitteilung bestätigt. Nur fügt er hinzu,
daß die feindlichen Streitkräfte schnell nach Norden zurück-
gekehrt seien, bevor die englischen Streitkräfte den Kampf
mit ihnen aufnehmen konnten. — Wie gewöhnlich schimpft
England über die Aufseher.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. Februar. In einer amtlichen Erklärung
der deutschen Regierung wird fundiert, daß das bolsche-
wistische Russland mit dem Verzicht auf den Frieden auch
auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet hat.
Dieser Verzicht sei der Kündigung gleichzusetzen. Die
Kündigung des Waffenstillstandes sei als am 10. Februar
erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung müsse sich
demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen sieben-
tägigen Frist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Berlin, 17. Februar. Die ukrainische Delegation
in Paris-Litovsk hat der deutschen Reichsregierung eine
Erklärung an das deutsche Volk übermittelt. Die Ukraine
bittet um militärische Unterstützung gegen die barbarische
Invasion der roten Gardisten, die im Verein mit den von
der Front entlassenen russischen Soldaten und mit befreiten
Sträflingen die junge Republik verwüsteten und plün-
derten und Stadt und Land verwüstet durch das Land
zogen. Das deutsche Volk besitze die Macht, den Ukrainern
zu helfen und durch sein Eingreifen die nördlichen Grenzen
des Landes vor dem weiteren Eindringen des Feindes zu
schützen.

Stockholm, 16. Febr. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch
wurde als erster Angehöriger des Kaiserhauses Romanow von
den Revolutionsgerichten geladen zur Verantwortung in
seiner Eigenschaft als früherer Oberbefehlshaber des russischen
Heeres.

Bern, 18. Febr. Die bei New York gelegene Inse-
Ellis ist von den Militärbehörden zur Internierung der
ersten aus Frankreich geschickten deutschen Gefangenen
bestimmt worden.

Genf, 18. Febr. In geheimnisvollen, anscheinend auf
amtlicher Quelle stammenden Andeutungen, bereitet die fran-
zösische Presse das Publikum auf eine demnächst beginnende
Offensive der Westmächte vor.

Oertliche und Provinznachrichten.

Sachsenburg, 18. Februar.

* Die ukrainischen Kriegsgefangenen. Auf Anordnung
der Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 18. Arme-
korps sind die Kriegsgefangenen ukrainischer Staatsan-
gehörigkeit in Zukunft nicht mehr als Russen, sondern
als Ukrainer zu bezeichnen. Wie verlautet, dürfte die
Rückkehr der Ukrainer, die in großer Zahl den land-
wirtschaftlichen Arbeitskommandos zugeteilt sind, in
aller Kürze erfolgen. Die ukrainischen Kriegsgefangenen
waren als tüchtige und fleißige landwirtschaftliche Ar-
beiter sehr beliebt.

† (Viehseuchenstand in Hessen-Nassau.) Nach den
neuesten amtlichen Feststellungen herrschten die Schweine-
seuche und Schweinepest augenblicklich im Regierungs-
bezirk Cassel in den Kreisen Cassel, Grafschaft Schaumburg,
Hofgeismar und im Regierungsbezirk Wiesbaden in den
Kreisen Höchst, Rheingaukreis, Unterlahnkreis und
Ufingen. Die Maul- und Klauenseuche tritt zur
Zeit nur im Regierungsbezirk Wiesbaden im Kreise
Frankfurt auf und die Pferde-seuche noch im Regierungs-
bezirk Cassel im Kreise Rotenburg.

Idstein, 16. Febr. Die städtischen Körperschaften be-
willigten für das neue Geländ der nassauischen Unions-
kirche die Mittel für die größte der vier Glocken, sowie
die Kosten für den gesamten Glockenstuhl. Die Glocken-
gießerei Rinker-Sinn hat sich bereit erklärt, die größten
Glocken als erste nach dem Kriege zu gießen. Die neuen
Glocken erhalten ein Gewicht von 2986 Kilogramm, die
alten wogen nur 1600 Kilogramm.

Elville, 16. Febr. In diesen Tagen (am 24. Feb-
ruar, nach anderen Berichten am 4. Februar) sind
460 Jahre dahingegangen, daß der „Meister der schwarzen
Kunst“, Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, sein an
Arbeit, Mühen und traurigen Erfahrungen so reiches
Leben beschloß. Bis in die neueste Zeit neigte man
allgemein der Ansicht zu, daß Gutenberg in seiner Ge-
burtstadt Mainz gestorben sei und auch dort beerdigt
liege. Die neueren Forschungen haben ergeben, daß
Gutenberg in Elville verstarb und auch hier selbst in der
alt ehrwürdigen Kirche begraben liegt. Bekanntlich hatte
sich Gutenberg von Mainz aus, nachdem bei der Ein-
nahme von Mainz durch Kurfürsten Erzbischof Adolf 2.
von Nassau am 28. Oktober 1462 auch seine Druckerei
in Flammen aufgegangen war, nach Elville gewendet.

Hier gründete er mit seinem Verwandten Bechtelmeier
wiederum eine Druckerei.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Professor Dr. Friedländer
hat seine Privatklinik Hohemark bei Oberursel der
Stadt Frankfurt zum Ankauf angeboten. Die Stadt
beabsichtigt, die Anstalt zu erwerben und als Nervenk-
heilstätte für Angehörige des Mittelstandes einzurichten.

Für die Schriftleitung und Angelegenheiten verantwortlich:
Theodor Kirchhöbel in Sachsenburg.

Lebensmittelverkauf

am Mittwoch, den 20. Februar, in den Geschäften von Böhle,
Winter, Rhein, Kaufhaus, Dörsch und Henning
Auf Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte wird 1/4 Bld. Graupen
oder Bries, Pastetmehl, Rude v. Erbseneinlage, Weizenmehl, Bohnen,
Kartoffel, Walzenmehl, Sago, Weizenkörner, Pastetenmehl verabfolgt.
Auf Abschnitt 8 der Lebensmittelkarte wird 1/2 Bld. Runkelrüben
und auf Abschnitt 9 der Lebensmittelkarte in den Geschäften Rhein-
Kaufhaus, Dörsch und Henning 50 G. Marmelade abgegeben.
Sachsenburg, den 18. 2. 1918. Der Bürgermeister.

Die Einzahlung der noch rückständigen evangelischen
Kirchensteuern, sowie das 4. Ziel 1917/18 wird hier-
mit in Erinnerung gebracht, bei Vermeidung der Ver-
teuerung.

Sachsenburg, den 18. Februar 1918.

Die Kirchenkasse: C. Koller.

Düngemittel.

Kainit und Kalisalz

3. Bt. in größeren Mengen vorrätig und empfehlen wir
unsern vor h. Abnehmern, ihren Bedarf für die Früh-
jahrsbestellung schon jetzt einzudecken.

Thomasmehl, Peru-Guanu und Ammonial-Superphosphat

voransichtlich Anfang März in beschränkter Menge liefer-
bar. Es können in erster Linie nur die Abnehmer Ver-
sicherung finden, welche auch in Friedenszeit ihren
Bedarf bei uns gedeckt haben, da wir entsprechend unserem
Friedensbedarf nur Zuteilung erhalten.

Für sämtliche Düngemittel sind die nötigen Füllsacke
im Voraus einzufinden.

Phil. Schneider, G. m. b. H.
Sachsenburg.

Einige jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht.

Nietenfabrik Ingelbach.

Große Versicherungsgesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht)
sucht für den Bldg Sachsenburg und Umgeb. einen tüchtigen
Hauptagenten.

In Frage kommen nur Bewerber, die befähigt sind, sich
erfolgreich dem Neugeschäft zu widmen. Hohe Provisionen
voll. festes Gehalt. Offerten unter F. K. L. 526 an Rudolf
Roffe, Frankfurt a. M., erb.

Dreschmaschine

mit einem fahrbaren, zum Holzschnitten eingerichteten
Benzolmotor.

Ludwig Seiler, Langenbach b. Marienberg.

Garten

zu pachten
oder kaufen
gesucht.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. H.

Kochsalz

hebt wieder stets reichlich
vorrätig.

Carl Müller Söhne
Bahnhof Ingelbach (Kroppach).
Fernsprecher Nr. 8
amt. Mitteilungen.

Gemischtes Vogelfutter
wieder eingetroffen.

Karl Dörsch, Drogerie,
Sachsenburg.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und etwas
Stallung von kleiner Familie
zu mieten gesucht. Näheres
in der Geschäftsstelle d. H.

Briefordner
Schnellhefter mit und
ohne Lochung
in Post- und Reichgröße
Briefpapier und Umschläge
lose und in Packungen
empfehlen
Ch. Kirchhöbel, Sachsenburg.